

## 5. Sonntag im Jahreskreis B – 2018

### Zumutungen – oder: Jesus befreit

---

Liebe Schwestern und Brüder,

wer aufmerksam die Verse des 1. Kapitels bei Markus liest, der kann feststellen: Für manche bedeutet das Auftreten Jesu eine Zumutung! Am letzten Sonntag hörten wir vom Aufruhr in der Synagoge von Kafarnaum: Er wird dort das verkündet haben, was wir auch sonst in den Evangelien nachlesen können. Doch die Menschen sind verstört, ein Mann mit einem unreinen Geist – also einer, der sich in der Abwendung zu Gott eingerichtet hat (und in den Synagogengottesdienst ging) – wirft Jesus sogar vor, Er wolle die Menschen ins Verderben stürzen.

- Direkt nach dem Gottesdienst geht es nun in das Haus, in dem einer der neuen Jünger wohnt: Petrus. Dort bekommen wir auch etwas von der Zumutung mit, die Jesus darstellt: Die Frau des Hauses befindet sich im Streik und liegt mit Fieber im Bett. Die Jünger reden mit Jesus über sie – dass dies eigens erwähnt wird, ist bemerkenswert. Aber: können wir uns nicht vorstellen, was da los war, als die Familienangehörigen erfuhren, was sich da am See zugetragen hat? Als Jesus kam, die Brüder Petrus und Andreas rief und sie alles liegen ließen, um mit Jesus loszuziehen?! Wenn die Männer der Familie den Broterwerb besorgen, ist es wohl nicht egal, wenn sie genau dies nicht mehr tun wollen! Wenn jetzt auch noch die Schwiegermutter, die zu Hause die ihr gebührende Rolle einnimmt, genötigt wird, diesen Jesus zu bewirten, ist das Maß voll!

Was wird ihr Jesus wohl erzählt haben? Wie hat ER sie beruhigt? Auf jeden Fall wird Er ihr Herz erreicht haben, denn sie steht auf und sorgt für ihre Gäste.

- Und ihre Heilung wird auf die Probe gestellt: Die ganz Stadt war vor der Haustür! Am Ende des Sabbats kommen die Menschen mit ihren Nöten zu Jesus; sie bringen die

mit, um die sie sich sorgen, ihre Kranken und die Besessenen – die sicher nicht gerne mitgekommen sind! Sie erfahren Heilung, Befreiung. Und ich frage mich: Möchten wir das nicht auch erleben? Aber sehen wir diese heiligende Bedeutung des Glaubens noch? Immer wieder habe ich den Eindruck, dass es in der Kirche viel um Bewahrung von Traditionen und Formen geht. Dafür interessieren sich aber immer weniger Menschen. Brauchen sie, brauchen wir keine Heilung mehr? Heilung? Dafür gehen wir zum Arzt, alles andere wäre lächerlich. Aber ist Heilung nicht mehr als Gesund-Werden? Wir wissen doch längst um den Zusammenhang zwischen seelischem Befinden und leiblichen Gebrechen. Wer überlastet ist, sich seelisch bedroht sieht, zeigt nicht selten Symptome von Krankheiten. Bei der Heilung geht es um Tieferes. Es tut mir selbst weh zu erleben, dass der Bereich der Kirche, der genau diese Heilung im Blick hat, so sehr in Misskredit geraten ist: Der Bereich der Beichte und der geistlichen Begleitung. Ich weiß um die Verletzungen, um die unheilvolle Verbindung von indiskreter Neugier und Machtmissbrauch seitens einer ganzen Reihe von Geistlichen – weiß aber gerade auch aus dem eigenen Erleben, welches Geschenk es ist, mich ausdrücklich der Barmherzigkeit Jesu auszusetzen; regelmäßig darum zu ringen, Haltungen zu korrigieren und Ängsten ins Auge zu sehen. Dem heilenden Christus begegnen – suchen Sie sich den Begleiter, der Ihnen gut tut. Tun Sie es aber auch. Es entgeht uns allen so viel im Bereich der Heilung. Und Christus ist der Heiland!

- Schließlich, als Jesus den frühen Morgen im Gebet verbracht hatte, suchen ihn die Jünger: Die Menschen wollen mehr. Doch es zieht ihn weiter, denn Er weiß, dass ER dazu gekommen ist: Die Frohe Botschaft zu verbreiten. Dann heißt es: „Er predigte in den Synagogen und trieb die Dämonen aus.“ Wenn wir „Dämonen“ erst einmal als das nehmen, was mich von Gott trennt, was mich Seine Nähe meiden lässt, dann gehört zu den ersten Aufgaben Jesu, diese Distanz zu heilen. Wenn ER so darauf Wert legt, dann heißt das doch: Ein Mensch kann nicht wirklich Mensch sein, wenn er in der

Distanz zu Gott lebt! Dann fehlt ihm etwas. Der Mensch kommt erst dann ganz zu sich selbst, wenn er auch zu Gott findet.

Als Gemeinde darf uns das nicht egal sein: Wir sind doch Seine Hände und Füße, Seine Augen und Sein Mund. Wenn wir tief in uns davon überzeugt sind, dass vielen Menschen Gott fehlt und wir ihnen etwas Gutes tun wollen – dann werden wir unter uns noch viel mehr die Talente entdecken, die ER uns gegeben hat, um den Menschen den Weg zu bahnen – damit sie das Leben haben.

Amen

## **Fürbitten**

**In Der Nähe des Herrn ist Freiheit und Heilung. Wir bitten Ihn:**

- Mache Deine Kirche und unsere Gemeinde immer mehr zu einem Ort, an dem Menschen Kraft für ihren oft schweren Alltag finden.

(Christus, höre uns – Christus, erhöre uns)

- Hilf denen, die Angst haben vor der Begegnung mit Dir, und mache uns zu glaubwürdigen Zeugen Deiner Nähe, die den Menschen befreit und heilt.

- Lass uns mit Deiner Hilfe aufmerksam darauf achten, wo wir selbst in unserem Umfeld, in Familie und Beruf, der Grund für die Unfreiheit anderer sind und schenke uns den Mut zur Veränderung.

- Wir bitten Dich um Einsicht und Umkehr für die, die glauben, in Deinem Namen Unfrieden, Streit, Gewalt und Tod verbreiten zu dürfen.

- Schenke uns wahrhaft tröstende und aufmunternde Worte gegenüber denen, die eine schwere Zeit durchleben.

- Schenke unseren Verstorbenen Heimat und Heilung bei Dir.

**Denn du bist gekommen, damit wir das Leben haben. Dir sei Dank, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und uns liebst in alle Ewigkeit. Amen.**